

Der Rote Hang - Version 2

Die Info :

Der Weg zu dieser Letterbox ist eine (zum allergrößten Teil) kinderwagentaugliche Wanderung durch die Weinberge der alten Gemeinde [Nierstein](#).

Schon unter römischer Herrschaft bildete sich in der heutigen Niersteiner Gemarkung neben dem schon bestehenden Germanendorf ein Vicus, das später zu einem Kastell ausgebaut wurde. Der damalige Ortsname war „Buconica“. Die Römer, die die Weinkultur auch in Nierstein einführten, gründeten auf dem Grundstück des heutigen Kurfürstenhofes am Fronhof bis zum Marktplatz hin ein Fiskalgut (staateigenes Gut) unter Kaiser Valentinian (weströmischer Kaiser 364-375). Dieses römische Fiskalgut, welches die Wirren der Völkerwanderung überstanden hatte, wurde von den Frankenkönigen als fränkisches Königsgut und unmittelbares Reichsgut übernommen. Die Frankenkönige bauten ihr Königsgut zu einer Pfalz (unbefestigter/befestigter Wohnsitz von Kaisern und Königen) oder zu einem großen Saalhof um, dessen Mittelpunkt dort war, wo heute die Martinskirche steht (Urkunde von König Pippin anno 752). Die Pfalz bzw. der Saalhof der Frankenkönige in Nierstein mit der St. Peterskapelle bestand schon lange vor der Pfalz in Ingelheim, die von Kaiser Karl dem Großen (742-814) erbaut worden war. Auf dem an der Pfalz bzw. dem Saalhof angrenzenden Gebiet, bauten die Frankenkönige eine Kirche, die von Bonifatius (672-754, Benediktiner-Mönch, 747 Erzbischof von Mainz) zur St. Peters-Kapelle geweiht wurde. Heute ist Nierstein eine quicklebendige Gemeinde, vorwiegend geprägt durch den Weinbau und den Tourismus.



Der Rote Hang, der dieser Letterbox seinen Namen gab, bezeichnet ein bekanntes Weinanbaugebiet. Jeder Wein ist wesentlich von dem Boden geprägt, auf dem die Rebe wächst. Die Reben des Roten Hanges bringen besonders filigrane, feinfruchtige Weine hervor. Der Riesling vom Roten Hang ist das klassische Beispiel für die grundlegende Beeinflussung des Weins durch den Boden. Die „rotliegenden“ Weinbergslagen entlang des Rheines bringen Weine von besonderer Rasse hervor. Die Nährstoffe und Mineralien, die sich die Reben aus dem Boden holen, prägen die Weine vom Roten Hang. Das besondere Mikroklima des Roten Hanges in Nierstein wird bestimmt durch die Hangneigung der Weinberge nach Süden und Südosten sowie durch die Nähe der Weinberge zum Rhein. Am Hang stehende Reben können die Wärme der Sonne besser nutzen, da die Sonnenstrahlen annähernd in einem rechten Winkel einfallen. Damit kann die Energie besser genutzt und zum Reifefortschritt der Trauben eingesetzt werden.

Die Schwabsburg (etwa um 1210 gegründet und 1257 erstmals erwähnt) war eine kleine staufische Burganlage zum Schutz des Reichsgutes um Oppenheim und Nierstein. Die Besatzung der Burg bestand aus dem Burgkommandant (dem Oppenheimer Reichsschultheiß), dem auch die Landskrone in Oppenheim unterstand, sowie 3 Ritttern, die auch Burgmannen in Oppenheim oder Schöffen des Niersteiner Rittergerichtes waren. Die Burgwache wurde als Torwache, Turmwächter oder Pförtner von der bürgerlichen Besatzung unterstützt. Wie viele andere Burgen auch, wurde sie 1620 während des Krieges gegen den „Winterkönig“ Friedrich V. von der Pfalz vom spanischen General Spinola zerstört. Von dort oben hat man einen traumhaften Ausblick über die Rheinebene.



Der Mathildenhof / Heyl'sche Garten

Über die Jahrhunderte erfuhr der Landsitz, der heute in der Ortsmitte von Nierstein liegt, viele Umbauten und Besitzerwechsel. Ursprünglich wurde diese Hofreite "Sontheim" genannt und lag außerhalb des Ortskerns. Im Keller des Westflügels befindet sich an einem Türsturz aus rotem Sandstein die Jahreszahl 1574, ein Hinweis auf das Baujahr dieses Hofes. Auf Umwegen gelangte das Anwesen in den Besitz der Mainzer Kaufmannsfamilie Lauteren, die es 1856 in Besitz nahm und Georg Schätzler als Verwalter einsetzte, der dieses Amt über 50 Jahre versah. Ab 1861 investierte Christian Lauteren, beträchtliche Summen in den Umbau des Hauses und in die Anlage eines neuen Gartens.

Für das Haus beauftragte er den Architekten und Stadtbaumeister (Nidda) Karl Wetter aus der Mainzer Stadtbaumeisterfamilie mit einem kompletten Umbau im Stile einer italienischen Orangerievilla, allerdings waren die Grundmauern der vorhandenen Gebäude zu verwenden. Für den Garten (und auch für die Gestaltung seines Grabes am Mainzer Hauptfriedhof) beauftragte Lauteren den Gartenarchitekten Heinrich Siesmayer, der sich mit der Gründung und Planung des Frankfurter Palmengartens und der Gestaltung wichtiger Gartenanlagen wie den Kurparks von Bad Homburg, Bad Nauheim und Wiesbaden einen Namen gemacht hatte. Aus den ursprünglichen Festräumen wurde nun eine hohe Kelterhalle, die im Winter auch als Kalthaus/Orangerie für die Kübelpflanzen des repräsentativen Gartens diente. Die Baukörpergestaltung mit flachem, überstehenden Satteldach, Turm und Veranda entsprach dem durch Schinkel in Potsdam-Charlottenhof eingeführten und durch seine Schüler weiter entwickelten italienischen Villenstil. Im Zeitgeschmack des Spätklassizismus zeigt der Bau gotische Elemente und Verzierungen. Die wurden mit Stuckarbeiten u. a. im Neorokokostil aufwendig gestaltet. Der Hausherr war laut Steuerlisten einer der reichsten Bürger von Mainz. Den Wohlstand erwarb sich die Familie mit dem Weinhandel über mehrere

Generationen, so waren die Lauteren noch vor den Familien Henkell und Kupferberg die ersten deutschen Sekterzeuger. Die Familie investierte dann in die damals modernen Infrastrukturprojekte und wurde so zu Großaktionären der hiesigen Schifffahrt- und Eisenbahnlinie. Nach Fertigstellung der Bahnlinie 1853 konnte Lauteren nun in 35 Minuten von Mainz mit "seiner" Eisenbahn nach Nierstein gelangen - und mit Familie und Gästen über die geschwungenen Gartenwege seine 'Wein-Villa' erreichen. Der Garten mit seinen Reben und der Blick vom Turm auf die Bahnlinie symbolisierten eindrucksvoll die wesentlichen wirtschaftlichen Grundlagen der Familie Lauteren. Auch in der Fassadenmalerei wird in stilisierter Form Bezug auf die Rebe und das Eisenbahnrad genommen. Nachdem die Familie Heyl den Besitz 1909 von der 'Erbengemeinschaft Lauteren' erworben hatten, wurde er zunächst wieder als reiner Wirtschaftsbetrieb genutzt. Die Familie von Heyl besaß zu dieser Zeit rund 11 Landgüter. Der Name des Niersteiner Landsitzes 'Mathildenhof' bezieht sich auf Mathilde Prinzessin von Ysenburg-Büdingen,



Schwiegertochter des ersten Baron von Heyl zu Herrnsheim.

Bis in die 60er Jahre wurde der Hof als Verwalterbetrieb geführt. Dann betrieben und bewohnten Peter von Weymarn und seine Frau Isa das Weingut bis in die 90er Jahre des 20. Jahrhunderts. Frau von Weymarn ist die Enkelin von Baron Cornelius (II) und Prinzessin Mathilde. Mit großem Engagement brachte die Familie von Weymarn den Betrieb an die absolute Spitze des deutschen Weinbaus. Wichtige Impulse für den Weinbau und für die deutsche Weingesetzgebung gingen von Peter von Weymarn aus. Für viele Niersteiner wurde diese Vordenkerrolle augenfällig, als er begann, den Weingarten des Mathildenhofs in ökologischer Weise zu bewirtschafteten - eine Pionierleistung auf dem Gebiet des Öko-Weinbaus.

Im 20. Jahrhundert verloren Haus und Garten zunehmend ihren repräsentativen Charakter. Anbauten verunzierten die Gartenfassade, neue Einfahrten wurden gelegt, die Pavillons verfielen oder wurden abgerissen und Teile des Gartens wurden zur Bebauung verkauft. Der über die Jahrhunderte gewachsene Weinbergbesitz wurde geschlossen verkauft. Die Familie Ahr übernahm sukzessive das Anwesen von der Familie von Weymarn, kaufte den Weinbergbesitz zurück und erwarb weitere Weinberge im 'Roten Hang', so dass der Betrieb heute eine Fläche von rd. 25 ha umfasst, die zu 90 % im 'Roten Hang' liegt. 2005 gründete die Familie Ahr eine gemeinnützige Stiftung, um ein weiteres Stück der ursprünglichen Gutsanlage durch Kauf von der Gemeinde Nierstein wieder dem Hof zuzufügen - den Wein- und Obstgarten.

Nach umfangreicher Forschungsarbeit, die wird die Siesmayersche Gartenanlage nun wieder in ihrer Gesamtheit hergestellt und für die Öffentlichkeit erlebbar. Am Haus wurden die angebauten Lagerhallen und die Scheunen des 20. Jahrhunderts abgerissen und es wird Schritt für Schritt denkmalgerecht saniert. Zwei große historische Brunnenanlagen konnten 2008/2009 erworben werden, um die Verlorenen zu ersetzen. Im Jahr 2010 und 2011 wird in allen Teilen der Gartenanlage umfassend gepflanzt. Eine dem Stil des Gartenarchitekten Siesmayer entsprechende Verwendung von Bäumen, Sträuchern und Schmuckbeeten wird den imposanten Charakter der historischen Gartenanlage wieder zur Geltung bringen. Weiter Infos unter www.ahr-info.de



Die Niersteiner Glöck

Eine Urkunde belegt es: Die "Niersteiner Glöck" kann sich als älteste Weinbergslage Deutschlands bezeichnen. Hierin kommt der direkte Bezug zwischen Weinberg und der St. Kilianskirche zum Ausdruck. Deren Vorgängerin, die St. Marienkirche, wurde von Karlmann - dem Sohn Karl Martells und Onkel Karl des Großen - dem Bistum Würzburg geschenkt. Viele Jahrhunderte lang war an den Bischof von Würzburg der Zehnte zu entrichten. Mit dem Bezug zu dieser uralten Urkunde hat dieser Weinberg eine Sonderstellung unter den historischen Rebflächen Deutschlands. ist die älteste Weinbergslage Deutschlands. Der Wingert am Fuße der St. Kilianskirche gehört zur Staatlichen Weinbaudomäne Oppenheim und gilt als deren wertvollster Besitz. Umgeben ist die 2,1 Hektar große Rebanlage von einer mediterran anmutenden Mauer, die für ein besonderes Kleinklima sorgt. In der Glöck wachsen die Weinstöcke auf rotem Tonschiefer mit Lehm-Löss-Kegel, die Weine bestechen durch eine filigrane Fruchtigkeit, gepaart mit einer leicht mineralischen Säure. Edle Tropfen aus dieser Lage haben auf vielen Ausstellungen und Prämierungen höchste Preise erzielt. Bepflanzt ist die Glöck mit Riesling, Gewürztraminer und Scheurebe.

